

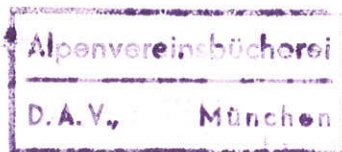
**Grundsätze,
Erziehungs- und Bildungsziele
der Jugend des
Deutschen Alpenvereins**

Archiv-
Exemplar
nicht ausleihbar

E
866

I. Grundsätze allgemeiner Jugendarbeit

1. Die Jugend des DAV ist freier Träger einer allgemeinen Jugendarbeit, die als Ausgleich und Ergänzung zu anderen Erziehungs- und Bildungsbereichen wie z. B. Elternhaus, Schule und Arbeitsplatz verstanden wird. Sie muß von Leitlinien ausgehen, die über Selbstverständnis und Zielsetzung der Verbandsarbeit Rechenschaft ablegen.
2. Sinnvolle Jugendarbeit kann sich nicht nur auf Freizeitgestaltung beschränken. In anderem Zusammenhang erlangen zwei weitere Umstände Bedeutung:
 - Jugendarbeit stellt einen Teil des gesamten Erziehungs- und Bildungssystems dar.
 - Die Jugendverbände verstehen sich als Repräsentanten der jungen Generation.
3. Durch jeden dauerhaften Kontakt mit anderen Menschen werden Verhaltensweisen und Einstellungen angeregt und übertragen. Aus diesem Grund üben die Jugendverbände mit ihrer Arbeit sozialen Einfluß auf junge Leute aus. Geht man von dieser Vorstellung aus, so müssen Ziele und Inhalte dieser erzieherischen Einflußnahme umrissen werden.



76 531

II. Erziehungs- und Bildungsziele der Jugend des DAV

1. Als Ziel unserer Arbeit betrachten wir besonders:
 - Die Förderung der Persönlichkeitsbildung des jungen Menschen.
 - Die Erziehung zu umweltbewußtem Denken und Handeln.
 - Die Befähigung zur Einsicht in gesellschaftliche Zusammenhänge.

Unser wesentlichstes Betätigungsfeld ist die Alpinistik.
2. Wir gehen davon aus, daß Bergsteigen nicht Selbstzweck ist. Es ist ein Weg, der dem Jugendlichen bei der Bildung seiner Persönlichkeit helfen soll und helfen kann. Es gewinnt seinen pädagogischen Wert, wenn stark gefühlsbetonte Erlebnisse überdacht werden und die Erfahrungen aus Situationen am Berg (z. B. Selbstüberwindung, Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Problemen) auf andere Bereiche übertragen werden. Durch die Begegnung mit einer weitgehend ursprünglichen Landschaft erfährt der Jugendliche das grundlegende Erlebnis eines noch teilweise ungesicherten Lebensraumes.
3. Bergsteigen verlangt Leistung und entspricht damit dem in der Jugend häufig anzutreffenden Leistungswunsch. Doch müssen die Beweggründe, die Art des Leistungsstrebens und das Leistungsziel durch die Gruppe und den Einzelnen kritisch durchleuchtet werden. In unserer Arbeit müssen wir daher Anstöße geben, die es der Jugend ermöglichen, eine vernünftige, d. h. nicht selbstzerstörerische Einstellung zum Bergsport zu finden.
4. Die Jugend des DAV bietet im Rahmen ihrer Aktivitäten Hilfen zur individuellen und sozialen Bildung – unter dem Gesichtspunkt der Selbstfindung und Selbstverwirklichung – an.
 - a) Der Jugendliche soll in den Gruppen des DAV nicht passiver Konsument vorgegebener Programme sein, sondern angeregt werden, eigene Ideen zu entwickeln und zu verwirklichen. Er kann so zu einer selbstbestimmten, befriedigenden Gestaltung seiner Freizeit befähigt werden. Das schließt mit ein, daß der Jugendliche in einer Gruppe des DAV auch erfahren kann, daß Bergsteigen allein für ihn keine sinnvolle Freizeitbeschäftigung ist.
 - b) Die Gruppe Gleichaltriger hat eine Ausgleichs- und Ergänzungsfunktion gegenüber Elternhaus, Schule und Arbeitswelt. Die vielfältigen Entfaltungsmöglichkeiten, die die Gruppe bieten kann, fördern das Bewußtwerden von Eigenständigkeit. Wir wollen damit helfen, daß der Jugendliche unabhängig wird und zu gleichberechtigter Partnerschaft mit der älteren Generation findet.

- c) Aufgabe unserer Arbeit ist es, dem Jugendlichen beim Erkennen und bei der Überwindung seiner Schwierigkeiten zu helfen. Die Erfahrung der Geborgenheit in der Gruppe bedeutet für den Jugendlichen eine gefühlsbezogene Absicherung und leistet einen Beitrag zur persönlichen Problembewältigung.
- d) Die Gruppe soll Möglichkeiten bieten, Verhaltensweisen ohne äußeren Druck einzuüben und zu erproben. So kann dem Jugendlichen geholfen werden, richtiges — soziales — Verhalten zu lernen. Darunter fallen z. B. Hilfsbereitschaft, Solidarität, Toleranz und die Fähigkeit zur zwischenmenschlichen Verständigung ganz allgemein.
- e) Der junge Mensch soll befähigt werden, Situationen durch sinnvolles und selbständiges Handeln zu bewältigen. Erfahrungen, die in bestimmten Situationen am Berg gemacht wurden, sollen durchdacht und daraufhin geprüft werden, ob sie auf andere Bereiche übertragbar sind. Der Jugendliche soll ermutigt werden, Widerstände zu überwinden.
- f) Die Auseinandersetzung mit Konflikten und Problemen und deren Bewältigung soll angeregt werden, denn dies fördert Selbstvertrauen und Kritikfähigkeit.
- g) Der Jugendliche soll nicht allein die Fähigkeit erhalten, in eigener Entscheidung und Verantwortung sein Leben zu gestalten; er soll auch lernen, sich zu engagieren und gemeinsam mit anderen Verantwortung in gesellschaftlichen Organisationsformen wie auch bei sozialen und politischen Vorgängen zu übernehmen.
5. Um diese Zielvorstellungen in die Praxis umsetzen zu können, ist eine dem Zweck entsprechende Ausbildung unserer Jugendleiter sowie deren Bereitschaft erforderlich, diese Grundsätze in der Gruppenarbeit zu verwirklichen.

Bibliothek des Deutschen Alpenvereins



049000488027